

Aus der Reihe der hervorragenden Palastbauten des Barockstils heben wir noch zwei Werke hervor, welche durch ihre kraftstrotzende Einfachheit einen eigenen Gegensatz bilden zu den zierlichen Bauten Hildebrandts und den classicistisch angehauchten Werken Fischers. Es sind dies der fürstlich Liechtenstein'sche Gartenpalast in der Rossau und das Majoratshaus derselben Familie.

Fast spurlos verschwunden sind die zahlreichen kleinen Landhäuser und Schloßchen in der nächsten Umgebung Wiens, in Dornbach und Weidlingau, sowie den jetzigen Vorstädten, wo große Gärten den Raum einnahmen, den jetzt lange Häuserzeilen bedecken.

Unter den vielgeschossigen Bürgerhäusern der inneren Stadt finden sich zahlreiche Beispiele schöner Fassaden, bei denen nicht das Lebenselement der monumentalen Barocke, der Pilaster, verwendet wurde, sondern das Fenster mit seiner Einrahmung und Verdachung den Ausgangspunkt der Composition bildet. Bei bescheidenen Stockwerkshöhen machen die Fassaden, zumal die Häuser nichts Anderes scheinen wollen als sie sind, nicht selten eine vortreffliche Wirkung durch ihre guten Verhältnisse und die maßvolle, feineempfundene Bildung des Details; an einzelnen Fassaden tritt auch ein feines Rococo auf. Wir nennen unter Vielen nur Einiges, so das Haus Graben Nr. 16, Bräunerstraße Nr. 8 und 9, Wollzeile Nr. 32.

Die barocke Kunst, welche einen so breiten Raum einnimmt in der Architekturgeschichte Österreichs, ist zwar kein Erzeugniß des deutsch-österreichischen Volksgeistes, sondern eine aus dem Süden eingeführte fremde Pflanze, glänzend erblüht im Schutze des Hofes und der Kirche; sie hat aber auch auf dem Boden des Bürgerthums Wurzel geschlagen; jene Stockwerkshäuser zumieist sind es, welche den Straßen des allmählig verschwindenden alten Wien ihren Charakter geben.

Die Wiener Architektur des XIX. Jahrhunderts.



Der glanzvolle Neubau der Kaiserstadt, unleugbar eine der bedeutendsten Leistungen der modernen Architektur, ist vom Barockzeitalter durch eine Reihe von Decennien geschieden, welche sich wie ein Wüstengürtel zwischen zwei üppige Fruchtgebiete lagern. In der verstandesmäßigen Kühle der Aufklärungsepoche wurden dem formen- und farbenfrohen Stil der Zeit Kaisers Karl VI. und des Prinzen Eugen die schönsten Blüten abgestreift. Es folgten die Stürme der Napoleonischen Kriege. Der Geist einer nothgedrungenen Sparsamkeit, welcher am Beginn unseres Jahrhunderts die Verwaltung in allen Sphären durchdrang, arbeitete dem sterilen Bureaokratismus in die Hände, unter welchem das höhere Leben Wiens überhaupt und so auch das architektonische Schaffen der Metternich'schen